Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 22

Artikel: Mainachtszauber

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453576

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der "Luxus" = Doktortitel

Das ist wirklich nett und netter Bom Professor Theo Better (Und Kantonsrat nebenbel), Daß der Doktor-Titelei Er nicht sehr gewogen scheint Und als - "Lugus" sie verneint. Jahllos wie Brombeeren werden Die "Doktoren" noch auf Erden Und dann kommi's bon felber - ach! -Bum Doktorhebammen-Arach, Man wird finden dann ein Mittel, Daß nicht jeder schon im Titel Uns belehrt mit Gelbstgefallen, Daß er einst nicht — durchgefallen, Sondern gar noch "Doktor" heißt, Was recht Vielen — nichts beweist.

Mode und Moral

Gremder (gu feinem Zürcher Greund) : Eine schöne, eine ganz prächtige Stadt, euer Zürich! Bloß, hm, was die Mode angeht

Bürcher: Nanu, sind dir die Strümpfli bei unseren Damen vielleicht nicht durchbrochen genug, und die kniekurzen Kleider gar noch zu lang?

Gremder: Bewahre! Aber das ifi's grade. Bei euch herrscht wohl große Stoffknappheit, hahaha?! Samoser Grund zur Noketterie!

Bürcher: J. wo denkst hin! Unsere Damen gehen beileibe nicht aus Xoketterie so "durchbrochen" und "ballettrattenkur3", sondern einzig und allein deshalb, damit aus dem gesparten Stoff die armen Seidenkinder in Ufrika ihre Blöße bedecken können!

Nomen est omen

Die Genfer schwärmen nach wie por Sur ihren großen Mann, Gustav 21dor. Und fragt man: ift er denn gar so aimable? So heißt's: "Udor" ift doch naturgemäß nur "adorable"!

Ich schlag' drum noch was and'res vor: Schreibt seinen Namen künftig doch: A. d'orl

Mainachtszauber

Sie (elegisch): Guter Mond, du gehst so stille

Er (nervös): Ma, das fehlte gerade, daß der auch noch Lärm macht! Sips



Nägeli: Wüffed Sie's Scho, Herr Mörgeli? Gusi Regierig vu d'r Stadt Züri isch wieder e male chrank! Mörgeli: Was Sie nüd fäged. 230 fählt 's denn scho wieder?

Mägeli: Under eus gseid, sie hätt d' Großmannssucht!

Mörgeli: Wieso?

Mägeli: Sowieso! Sie hätt vum Professor Eugen Großmann en Extrastüur-Plan für geistigi Getränk uusarbeite la.

Zürcher Kantonsrats = Verhandlungen

Limmatathen, Mitte Mai.

Den Borfit führt in der Konstitutionsversammlung Gerr Leter-Peller, dem kraft feiner grauen Saare dieses würdige 21mt zufällt. Er ermahnt die Unwesenden, in der kommenden Umtszeit bräver zu sein als bislang und die Geschäfte schön ordentlich zu erledigen, daß man mit dem politischen Schifflein vorwarts komme im Strom der Beit, welche unerhört schlecht ift.

Der Rat geht zur Befolgung diefer Grundfähe über und nimmt die Bürowahlen vor. Nach der unbestrittenen Wahl des Präsidenten erklären die Sozialisten, sie wollen nun auch wieder einmal einen der schönen geschnitten Stühle auf dem Prafidium oben besehen; wenn man ihnen das nicht bewillige, machen sie nicht mehr mit. Herr Roghaar (fog.) bemerkt, die flärkfle Graktion, welche Bäume entwurzeln kann, habe Unspruch auf so ein Stühlchen. Der Rat lenkt aber nicht ein und seht den vorgesehenen Demokraten auf den Stuhl. Damit ift der zweite Stuhlgang erledigt. Vor dem dritten erklärt herr Ubholger (fo3.): Wir brauchen uns das nicht zu gefallen zu gelassen. Sind wir im Prasidium nicht vertreten, dann werfen wir dem Rat bei jeder Gelegenheit einen Anebel zwischen die Räder. Man nennt das Obsissruktion, und Sie wissen, welche 21ehnlichkeit dies mit einer Mospresse hat (Imischenruf: fehr richtig!). Sur die Greifinnigen bricht herr Schildlin eine Lange und beruft fich auf die Gesetestafeln Moses, mährend Dr. Rieselstein (fog.) fagt, es gebe auch ungeschriebene Gesetze, von denen man auf dem Berg Soreb gewußt hat und die hier in Grage kommen. Nichtsdestotrot wird der freisinnige Kandidat auf den dritten Stuhl gesett.

Der Rat hat immer die Ermahnungen des Allterspräsidenten vor Alugen und schreitet zu den Bürowahlen. Roßhaar holt die Mostpresse und verlangt Namensaufruf mit Ungabe des Geburtsdatums, der Kinderzahl und des Allters der Schwiegermutter. "Ja, meine herren, wir wollen wiffen, mit wem wir es bei diefer Abstimmung 3u tun haben." (Auf auf der Turbine: Bravo!) Der kurgatmige Gekretar will einen Gehalfen haben, welcher das Zivilftandsregifter nachführt. Es geschieht. Nach einer Stunde hat man auf diese gewiffenhafte Weise erfahren, daß 141 Gerren für und 76 gegen eine offene Wahl des erften Sekretars find. Der Mann wird gewählt. Beim zweiten Gekretar wird wieder Mamensaufruf, diesmal mit Ungabe des Sterbedatums, des Ulters der Chefrau und der Größe der Schuhnummer vorgenommen. Die Turbine keucht vor Bergnügen, als ein Demokrat die Schuhnummer 48 ruft. Nach zwei Stunden ift der zweite Gekretar gewählt (es ift dies der teuerfte Gekretar, den die Xanglei bisher erworben hat).

Schließlich erhebt sich Berr Abholzer (fo3.): "Ich bitte den Präsidenten, seinen Sit zu verlaffen!" (Die Turbine keucht und schwitt.) Der Präsident rutscht einmal hin und her und bleibt sitzen. Die Linke tut das bei Ablegung des Umisgelübdes, um gleiches mit gleichem zu vergällen. Dann werden die Berhandlungen geschloffen.

Vorarlbergisches

Sur Vorarlberg hat Gerr Schurch Mächtig sich ins Zeug gelegt. Er versocht im "Zund" den Unschluß Unverschüchtert, unentwegt. Mancher flutte schon dort drüben, Dachte sich: nanu? Wieso? Tun die Schweizer uns so lieben? (Bis die Abstimmung kam - 01) Jest heißt's: nun die Gidgenoffen Gelber angeschlossen sich, Machen wir durch unferen Unschluß Un die Schweis den dicksten Strich! e

Das Monopol

Das Monopol. merkt Euch das wohl, nährt sich vom Bolk, das flets es molk. (wie eine Kuh).

21uf seinem Thron litt ohne Kron' ein Bureaukrat als Potentat

(in aller Ruh').

Briefkasten der Redaktion



Muhli. Das Abstimmungsresultat ist allerdings auf ver-schiedene 21rt verherrlicht schiedene Urt verherrlicht worden. Die Gazette de Laufanne schmetterte die Sieges-Sanfare: "Die Schweiz istge-rettet!" Das Journal de Genève sindet sich sogar bemüßigt, dem lieben Gott für diesen Spezialersolg zu danken: "Daher loben wir Gott, der den Beschluß unseres Bolkes inspiriert Alters des Allers des Allers

los die Wirte-Zeltung abgeschossen mit dem schönen

Dem Berrn fei Lob und Preis. 2lus ift die Schlacht, Und sieh'! es kam, wie wir's gedacht."

Und sieh'! es kam, wie wir's gedacht."

Dagegen scheint es so zu kommen, wie der Nebelspalter in seiner Zeichnung in Ar. 45 im letten Jahrgang bereits angedeutet hat, indem heute für die nächste Völkerbundsratsstung nicht Genf, sondern San Sebastian, und für den Sig der internationalen Gerichtshöse Kaag bestimmt ist. 211s weiterer Versammlungsort wird sodam Brüssel in Aussicht genommen. Also genau, wie wir's gedacht!

Das ist zie sehr erfreulich, daß es genau so kam, wie es sich die Wirte-Zeitung gedacht hat.

K. M. in A. Der deutsche Schriftseller Alabund heißt nämlich nicht so, sondern Alfred Genschke. In einer Erklärung an eine ausländische Zeitung gesieht er überdies mit Emphase, daß in seinen Aldern "kein Tropsen jüdischen Blutes" sließe. Warum dann die merkwürdige Namensveränderung? Alingt Alabund weniger verdächtig als Henscheke? Alabenschke wäre der goldene Mittelweg gewesen. Sreundlichen Gruß! R. M. in A. Der deutsche Schriftsteller Alabund

5. M. in 3. Ein Otto Stählin in Davos liefert laut Inferat in der Neuen Sürcher-Zeitung für i Sranken ein von ihm "unterzeichnetes, mit Sinte geschriebenes, ganz eigenartiges Gedicht." Man hat die Wahl: Liebesgedicht, Naturgedicht, Ballade oder "Groteske". Die Sache ist wirklich grotesk. Der dichtende Otto hätte auch gleich mittellen sollen, mit was für Tinte seine eigenartigen Franken-Gedichte geschrieben sind.

R. K. in B. Jm Zürcher Taglatt sucht ein älterer Gerr Bekannischaft mit einer Dame und bemerkt dazu "Hypermodernes Wesen und Aleidung verpönt". Das scheint ein Anhänger der Nacktkultur 34 sein, daß er sogar von Rieidern nichts wissen will. Aber! Aber!

f. M. in Z. "Aun besteht kein Sweisel mehr: Der Lenz hat gesiegt!" wurde um Pfingsten in der Süricher Post verkündet. Naum, daß man meint, mit der Siegerei sei endlich einmal Schluß, werden von demokratischen Bättern sogar Lenz-Gieges-Bulletins ausgegeben!

B. R. in M. Gie dichten:

Tief ruht der See im blauen Traum, Bom zarfen Aether zugedeckt. Kingsum der Berge mächt'ger Jaun, Kein Bögelein den Jauber weckt.

Es ist nur gut, daß wir einen Zaun von mächt gen Bergen um uns haben, der sich zwar schlecht auf Traum reimt, aber im gegebenen Mo-ment doch ein nützlicher Zauber sein kann.

h. K. in A. Gewiß kommt es, wenn auch nicht häufig, vor, daß ein Talent sich auf dem Gebiet zweier Künste betätigt. So ist von unsern bekannten Aadierer Emil Anner kürzlich im Verlag von Aahnt in Leipzig als op. 10 ein Adagio für Violine und Orgel erschienen.

Druck und Berlag:

Aftiengesellschaft Jean Grey, Burich, Dianaftr. 5/7 Telephon Gelnau 10.18